

Sportregion als Rat- und Geldgeber

Geschäftsführer Bofinger präsentiert sein Konzept: Tue Gutes und sprich auch darüber

STUTTGART. Seit 100 Tagen ist der neue Geschäftsführer der Sportregion nun im Amt. Michael Bofinger, von Beruf Journalist, hat noch eineinhalb Jahre Zeit, die Region durch Leistung zur Fortsetzung ihrer finanziellen Hilfe zu bewegen.

Von Jörg Nauke

Seit zwölf Jahren gibt es den Verein Sportregion Stuttgart, dem mittlerweile 43 Kommunen, sechs Sportkreise, 29 Sportfachverbände sowie der Olympiastützpunkt und der Verband Region Stuttgart angehören; aber erst seit 18 Monaten verfügt die Organisation über hauptamtliche Strukturen. Sie sollen den Verein in die Lage versetzen, die Zusammenarbeit der Kommunen im Bereich des Sports zu verbessern.

Der Verband Region Stuttgart hat mit seiner zunächst auf drei Jahre befristeten Zusage eines Budgets von 250 000 Euro jährlich (plus 50 000 durch Beiträge) die Grundlage für eine professionelle Arbeit gelegt. Doch obwohl die Kasse gut gefüllt ist, ist das

operative Geschäft in den ersten 18 Monaten nicht besser in die Gänge gekommen als in den vergangenen Jahren der Agonie. Das lag auch daran, dass sich der erste Geschäftsführer Marc Kochan nach zehn Monaten verabschiedete und es bis zum Jahresbeginn dauerte, einen Nachfolger zu implantieren.

Nun hat es den 34-jährigen Journalisten Michael Bofinger zur Sportregion verschlagen. Er will, anders als bisher, über gute Taten auch reden und hat deshalb gestern im Haus des Sports seine 100-Tage-Bilanz präsentiert. In erster Linie will der ehemalige Redakteur der „Vaihinger Kreiszeitung“ die Öffentlichkeitsarbeit verbessern, um den Bekanntheitsgrad in der Region Stuttgart zu erhalten, den der Verein für seine Netzwerktätigkeiten benötige.

Bernd Vöhringer, der Oberbürgermeister von Sindelfingen und der Vorsitzende der Sportregion, ist der Ansicht, dass Bofinger bereits kräftig getrommelt habe. Hauptziel sei für ihn neben der Kontaktbörse die Akquise überregional bedeutsamer Sportveranstaltungen. Schließlich wolle man mehr sein als eine reine Anlaufstelle für Anträge zur Bezuschussung von Veranstaltungen. Dabei

sehe sich die Sportregion nicht als Konkurrent der Veranstaltungsgesellschaft „In Stuttgart“. Im Rathaus der Landeshauptstadt hält man diese Bemerkung für überflüssig. Wo in der Region außer in Stuttgart gebe es denn ausreichend Geld und Sportstätten, um bedeutende Titelkämpfe ausrichten zu können?

Er konzentriere sich darauf, den regionalen Unterbau für Großveranstaltungen in Stuttgart zu liefern, konkretisiert Bofinger das Profil des Vereins. Außerdem wolle er Konzepte zur Stärkung einer Sportart und deren Nachwuchses im Rahmen der großen Wettkämpfe entwickeln. Der Geschäftsführer will beratend tätig sein. Dankbare Abnehmer seiner Tipps sei beispielsweise der TV Stammheim. Der richtet im Juli die Faustball-EM aus – in Stuttgart ist das bisher kaum bekanntgemacht worden. Da bestehe dringender Handlungsbedarf. Auch bei der Tischtennis-EM bringe er sein Knowhow ein, sagt Bofinger. Neben Rat und Tat hat er auch Bares zu bieten. Wer einen Zuschuss der Sportregion ergattern will, muss aber flink sein: „Je früher wir über geplante Veranstaltungen Bescheid wissen, desto größer ist die Chance auf einen Zuschuss.“